

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 23

Artikel: Ein Streiflicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fränklein diese drückende Beklemmung vom Herzen wälzen kann. (Einzahlungen auf Postscheckkonto VII 2443, Luzern, Hilfsklassakommission, mit genauer Namensangabe.) Es gibt dann immer noch genug der Sorgen, wenn dieses Damokles-schwert auch nicht mehr über unserm Haupte hängt. Und daß es bei Schulreisen tatsächlich Unfälle geben kann, lehrt die tägliche Erfahrung zur Genüge, und daß man immer mehr geneigt ist, die Lehrerschaft für diese Unfälle verantwortlich und haftbar zu machen, weiß man leider auch zur Genüge. — Also versichert euch gegen Haftpflichtschaden!

Gute Vorbereitung der ganzen Reise ist unabdingt nötig. Es genügt nicht, daß man den Kindern einen allgemeinen Zuspruch hält, sie sollen sich richtig ausrüsten; man muß ihnen auch sagen, was alles zur richtigen Ausrüstung gehört, aber dabei nicht zu große Anforderungen stellen, auch nicht an den Geldbeutel der Eltern! Sehr zu empfehlen ist in dieser Hinsicht die Führung einer Schülerreisekasse für jede Schule oder Klasse, und mit den Einzahlungen soll schon zu Beginn des Schuljahres begonnen werden, in kleinen, aber regelmäßigen Beiträgen, wobei die Schüler anzuleiten sind, wie man diese und jene überflüssige Ausgabe vermeiden und das Geld für die Schulreise verwenden kann. Auch allfällige Buchengelder, wenn die Klasse selber die Entrichtung solcher beschlossen hat, gehören hierher.

Manchmal sehen sich die Schüler nur „zu gut“ vor für die Schulreise. Man findet unter dem Reiseproviant allerlei verdächtige Sachen, Alkohol, Cigaretten etc., Dinge, die nicht geduldet werden dürfen. Denn Rauchen und Alkoholgenuss sind dem Kinde nie zuträglich, am allerwenigsten aber auf einer Schulreise. Der Lehrer aber gehe mit einem guten Beispiel voran. —

Wenn man sich selbst verproviantiert, dann sorge man dafür, daß alle Kinder ihren Hunger und Durst angemessen stillen können. Eine kluge Kontrolle während der Reise ist da ebenso angezeigt wie vorher eine leichtverständliche Anleitung in der Auswahl des Proviantes. Keht die Klasse gemeinsam ein zu einem Mittagessen oder sonst zu einer Erfrischung, so ist vorher eine genaue Vereinbarung mit dem Wirt unerlässlich. Und da halte ich es mit Jeremias Gotthelf, der in „Uli der Pächter“ schreibt: „Es ist traurig, wenn über einem Leben keine andern Sterne stehen als Mahlzeiten; aber es ist dumm, wenn man ihnen Wert und Bedeutung absprechen will“, denn „solche Mahlzeiten bilden die Glanzpunkte in dem Leben so vieler“, und nicht zuletzt auch im Leben eines Schultindes, das sich schon lange vorher auf das gute Essen auf der Schulreise freut. Das Wetter kann man oft nicht erzwingen und vorausbestellen, aber für einen recht guten, reichlichen Tisch kann man sorgen, und der macht den Kindern eine große Freude. Man lese nur die Reiseberichte der Schüler! Schulspaziergänge wollen nicht Faßtage sein.

Die Schulreise soll eine Zeit der Freude sein. Das Schulzepter darf hier nicht mitsprechen, man erreicht viel mehr, wenn man ans Ehrgestühl der Kinder appelliert. Kommen strafwürdige Ausschreitungen vor, so widelt man solche Angelegenheiten besser diskret ab. Nur nicht Spektakel machen vor den Augen der Öffentlichkeit! Nachher ist ja immer noch Zeit, mit den unbotmäßigen Leuten abzurechnen. Sonst wird die Stimmung der ganzen Klasse verdorben und wo kein Frohsinn mehr herrscht, hat die Schulreise ihren Zweck verfehlt, mag man im übrigen noch so viele weise Lehren ausgeteilt haben. J. T.

Ein Streiflicht.

„Kinder, was für ein Fest feierten wir gestern?“ fragte ich am Pfingstmontag meine Kleinen. Eine ganze Anzahl weiß es nicht, trotzdem gestern alle die Kirche besuchten, alle das Evangelium hörten, die Predigt vernahmen, das Täubchen vorne auf dem Hochaltar sahen: Das Pfingstfest ging spurlos an ihnen vorüber. Der Lehrer möchte schimpfen über Unaufmerksamkeit, Nichtaufpassen, Dummheit, doch halt, „sind die Kleinen daran schuld, daß die Feier auf sie ohne Eindruck geblieben?“ Nein, das Fest wurde ihnen nicht nahe gebracht; allerdings sind sie darauf aufmerksam gemacht worden, daß wir morgen Pfingsten feiern, aber es war zu wenig! Und wenn der Lehrer die Geschichte erzählt hätte? Auch das würde nicht genügt haben. Wir sollten eben diese Feste im biblischen Geschichtsunterricht behandeln können, nach ihren Vorbildern, ihren Grundlagen, ihrer Auswir-

kung, ihren Spuren im Volksleben, wir sollten uns wieder enger an die kirchlichen Feste anschließen, dann würden diese nicht oft so spurlos an den Kindern vorbeigehen. „Schon recht, das da, aber woher die Zeit!“ Eben immer das gleiche Lied! Wir müssen abbauen mit dem entfernter liegenden Stoffe, besonders des alten Testamentes; dann werden wir Zeit finden, um die Kleinen wieder mit der Kirche feiern, beten, trauern zu lehren. 60, 70 Geschichten in einem einzigen Jahre behandeln zu müssen, ist eine Ungeheuerlichkeit, die unabdingt zum Wortunterricht gehören muß. Die ganze heilige Liturgie muß so vollständig unberücksichtigt gelassen werden, daher kommt die Teilnahmslosigkeit weiterer Kreise an den Feiern der Kirche: man versteht sie nicht, man versteht seine Mutter nicht mehr, man hat sie ja das nie gelehrt. Also auch hier Vereinfachung der weiten Stoffgebiete zugunsten der Vertiefung!